

Beschlussvorlage

zur Vorberatung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Behandlung im **Gemeinderat**

Betreff: Zuschuss für die Oper "Il cacciatore deluso" von
Niccoló Jommelli

Bezug:

Anlagen: 1 Kalkulation Jommelli

Beschlussantrag:

Für die Inszenierung der Oper „Il cacciatore deluso“ (Der enttäuschte Jäger) von Niccolò Jommelli wird ein Zuschuss von 50.000 Euro gewährt; vorbehaltlich der Genehmigung des Haushaltes 2017.

Finanzielle Auswirkungen	HH-Stelle	Entwurf 2017	Änderungsliste
Verwaltungshaushalt			
Förderung von Kulturprojekten	1.3400.7001.000	178.060 €	228.060 €
Mehrbelastung			50.000 €

Ziel:

Am 4. November 1767 wurde mit „Il cacciatore deluso“ zum ersten Mal eine Oper in Tübingen uraufgeführt. Dieses Ereignis jährt sich 2017 zum 250. Mal. Daher soll diese Oper 2017 erneut zur Aufführung gelangen.

Begründung:

1. Anlass / Problemstellung

Der württembergische Herzog Carl Eugen (1728–1793) hielt sich im Herbst 1767 für mehrere Wochen in Tübingen auf. Aus diesem Anlass ließ er gegenüber dem Lustnauer Tor ein kleines Opernhaus einrichten. Es wurde am 4. November 1767 mit der Uraufführung der Oper „Il cacciatore deluso“ (Der enttäuschte Jäger) von Niccolò Jommelli eingeweiht. Nach langen Recherchen konnte das Stadtarchiv 2006 die 600 Seiten starke Partitur in der Nationalbibliothek Lissabon ausfindig machen. Die Verwaltung beauftragte seinerzeit die Transkription des Manuskripts und stellte Geld im Haushalt für die Wiederaufführung des Werkes ein. Leider konnte diese auf Grund aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden. Bei seinem Antrittsgespräch bei Oberbürgermeister Palmer erfuhr Universitätsmusikdirektor Philipp Amelung von diesem Werk und erhielt das Signal, dass von Seiten der Stadt Interesse besteht, es noch einmal zur Aufführung kommen zu lassen. Nach dem Erfolg der Uraufführung der Kriminaloper „W – The Truth Beyond“ nach Henning Mankells Kurt Wallander bei Kritik und Publikum hat der Universitätsmusikdirektor nun angeboten, zu ihrem Jubiläumsjahr Tübingens „erste Oper“ wieder zur Aufführung bringen.

2. Sachstand

Herzog Carl Eugens Aufenthalt in Tübingen diente vor allem der Visitation der Universität und der Überprüfung der wissenschaftlichen Institute. Der fürstliche Besuch mit großem Gefolge erforderte aber auch eine angemessene Abendunterhaltung, darunter Konzerte, Bälle und Operaufführungen. Das Opernhaus wurde mit einfachsten Mitteln in einem alten Reithaus eingerichtet und bereits 1802 wieder abgebrochen.

Der Musiker und Komponist Niccolò Jommelli wurde 1750 von Herzog Carl Eugen zum Hofkapellmeister der Stuttgarter Oper ernannt. Jommelli, damals bereits auf dem Höhepunkt seiner europaweiten Popularität angelangt, führte die Stuttgarter Hofoper in kurzer Zeit an die Spitze der europäischen Opernhäuser. Die hohe Qualität der Jommelli-Opern stand für die Zeitgenossen außer Zweifel. Sogar der viel jüngere Mozart schwärmte: „Der Mann hat sein Fach, worin er glänzt, und so dass wir's wohl werden bleiben lassen müssen, ihn bei dem, der's versteht, daraus zu verdrängen.“

Die Opera buffa „Il cacciatore deluso“ handelt von einer Gräfin und ihrem Liebhaber, die sich mit drei ausgewählten Gästen, einer älteren Dame, einer jüngeren und deren Verehrer, auf einem Landsitz aufhalten und sich allerlei Zerstreungen hingeben. Als ein weiterer Gast erscheint, ein etwas sonderbarer Jäger, der alles verachtet, was der guten Gesellschaft lieb und wert ist, verabreden sich die drei Damen, ihn zu verführen und ihn schließlich hereinzulegen. Neben vielen Irrungen, Wirrungen und komischen Einlagen spielt auch eine Komödiantentruppe eine Rolle, die eine Oper aufführen soll, was damit endet, dass die Schauspieler sich auf offener Bühne in die Haare geraten und das Spiel ins Chaos gerät.

Nach den guten Erfahrungen mit dem Festsaal der Universität ist es der Wunsch von Universitätsmusikdirektor Philipp Amelung, auch das 1767 uraufgeführte Musiktheaterwerk von Jommelli in diesem Rahmen szenisch umzusetzen. Auf Grund der Erfahrungen mit der Wallander-Oper im Sommer dieses Jahres lassen sich die einzelnen Posten der Kalkulation einigermaßen genau beziffern, eine Umsetzung ist präzise planbar.

Damit die Oper werkgerecht aufgeführt werden kann, benötigt man ein sehr gutes Orchester mit Erfahrung in historischer Aufführungspraxis. Mit einer Besetzung durch Spezialisten im Bereich der barocken Musik wäre es wünschenswert, einen professionellen Mitschnitt anzufertigen, um das Werk anschließend auch einem größeren Publikum bekannt zu machen.

Wie bereits bei der Wallander-Oper bietet es sich an, für die Solo-Partien mit Studierenden einer Musikhochschule wie z.B. Stuttgart, Trossingen oder Köln (dort existiert ein Studiengang für Barockgesang) zu kooperieren.

Auch beim Bühnenbild kann man auf die Erfahrung der Wallander-Oper zurückgreifen. Nahelegend wäre es, wieder ein Gerüst aufzubauen, um eine akzeptable Bühnensituation zu erstellen. Die dadurch gewonnenen Möglichkeiten der Lichtführung sind für eine szenische Aufführung unabdingbar.

Geplant sind neben der Premiere am 4. November 2017 zwei weitere Aufführungen.

Es ist mit Gesamtkosten von 135.000 Euro zu rechnen.

3. Vorschlag der Verwaltung

Die Verwaltung schlägt vor, die Aufführung mit 50.000 Euro zu unterstützen. Etwa 37.000 Euro lassen sich über den Verkauf von Eintrittskarten generieren. Für die verbleibenden 45.000 Euro müssten weitere Sponsoren gefunden werden. Da Herzog Carl Eugen von Württemberg der Hauptinitiator zur Entstehung dieses Werks und Jommelli Hofkapellmeister war, ist auch damit zu rechnen, dass das Land sich mit einem Zuschuss beteiligt.

4. Lösungsvarianten

Die Aufführung der Jommelli-Oper wird nicht bezuschusst und kann nicht aufgeführt werden.

5. Finanzielle Auswirkungen

Die erforderlichen Mittel von 50.000 Euro werden bei der Haushaltsstelle 1.3400.7001.000 (Förderung von Kulturprojekten) eingestellt. Dazu muss die Haushaltsstelle um 50.000 Euro erhöht werden. Die Oper wird über die Änderungsliste in den Haushaltsentwurf 2017 eingebracht und etatisiert.